

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

22.1.1853 (No. 19)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. Januar.

Nr. 19.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Politische Briefe.

I.

Preußen ist in der Umbildung seiner innern Staatsform begriffen, im Uebergang aus der Form der absoluten Monarchie in die der konstitutionellen. Dieser Entwicklungsgang ist kein willkürlicher, von einzelnen Persönlichkeiten abhängender; er liegt in der Natur der Dinge; es ist die Fortbildung der Monarchie in die vollendetste Form, der sie fähig ist; er ist das Produkt einer Menge von Faktoren, das Ziel, worauf die ganze Bildungsstufe der Zeit mit Naturnothwendigkeit hindrängt. Diesen Entwicklungspfad hindern zu wollen, ist eben so bedenklich, als ihn zu überstürzen. Preußen hat die Nachtheile von Beidem erfahren. Der Stillstand auf dem Wege, den Stein betrat, hat sehr verderblich gewirkt; das Patent vom 3. Februar 1847, um 10—15 Jahre früher gegeben, wäre mit Begeisterung empfangen worden; so war seine Aufnahme, als es zu spät erschien, eine laue, ja feindselige. Nur Wenige erkannten den ungeheuern Fortschritt, der in ihm lag; der hochberzige König erntete wenig Dank. Seine That verliert darum weder an Werth, noch Bedeutung. Die Nachwelt wird dankbarer sein, als die Mitwelt. Was war der Grund der kühlen Aufnahme, des Gefühls der Nichtbefriedigung? Kein anderer, als der, daß, je mehr man den natürlichen Verlauf der Dinge hemmt, um so mehr Einfluß die Ideologie gewinnt; und daß, je weniger die nationalen Bedürfnisse aus der Fortbildung der nationalen Grundlagen Befriedigung erlangen, um so mehr sehnüchtige Blicke in die Ferne schweifen, sich in die fremden Verhältnisse, Anschauungen, Begriffe, Formen hineinleben und dann das Maß dieser an die einheimischen Dinge legen.

Durch Nichts mehr ist dem theoretischen Liberalismus in die Hand gearbeitet worden, als durch das Zurückdrängen nationaler Entwicklung, nationaler Bedürfnisse. Nie würde der Einfluß Frankreichs in innern politischen Fragen so groß geworden sein, wenn man in Deutschland die vorhandenen geschichtlichen Grundlagen weiter entwickelt hätte. Allerdings geschah Dies in einigen Staaten, namentlich Süddeutschlands, wo man die gemischte Verfassungsform einführte; allein indem gerade die zwei mächtigsten deutschen Staaten, der eine, weil seine Natur, der andere, weil die Menschen widerstreben, sich jener Entwicklung der Monarchie ungenügend zeigten, legte man die Keime eines innern Zwiespalts in den nationalen Verhältnissen, aus dem eine unheilvolle Saat von Mißtrauen, Unzufriedenheit, berechtigten und unberechtigten Wünschen und Forderungen hervorging. Die Früchte haben wir kennen gelernt. Das Jahr 1830 war die Weisung von 1848.

Die Geschichte haben sich erfüllt; die Revolution ist physisch überwunden; sie ist auch moralisch zu überwinden, und Das geschieht nicht anders, als daß man der Reform ihr Recht widerfahren läßt. Die Reform verlangt die konstitutionelle Monarchie für Deutschland, mit Ausnahme Oesterreichs, wo sie unmöglich ist, weil eine allgemeine reichsständische Verfassung nur für solche Staaten möglich ist, die auf einer Nationalität ruhen, unmöglich für den aus verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzten Staat. Ja nicht nur eine allgemeine Reichsverfassung ist für Oesterreich nicht möglich, sondern auch spezielle für die verschiedenen Nationalitäten sehr bedenklich. Sehr wahr ist, was Dahlmann in seiner Politik I, S. 167 f. (erste Ausgabe) über dieses Verhältnis sagt: „Die Regierung dieses Länderaggregats von mehr als 30 Millionen Einwohnern ist deshalb etwas weniger schwer zu führen, weil das Volk der Ungarn, welches dazu ungeheißel an Oesterreich gehört, allein lebendig gehandhabte Verfassungsrechte hat; denn Postulatenlandtage bedeuten weniger noch für die Freiheit, als gemalte Gerichte für den Hunger. Würden aber Verfassungsrechte den Polen Oesterreichs, würden sie seinen Italienern, die deren mit so brennendem Eifer begehren, vergönnt, so würde Oesterreich die einen und die andern das alte Naturband mit den übrigen Polen, mit den übrigen Italienern aufsuchen, sein Reich aber sich auflösen sehen. Oesterreich kann daher den völkerschaftlichen Charakter zwar im Privatrecht und der Sitte ehren, aber nicht im öffentlichen Recht hervorheben. Das fordert seine Selbsterhaltung. Der Unbedacht Derer, die Das übersehen, wie wenig Oesterreichs Stellung zu den politischen Strebungen der Gegenwart eine Sache der freien Wahl sei, ist bloß der Unweisheit Derer zu vergleichen, die darum, weil Dem so ist, alles Land auf den österreichischen Fuß gebracht haben möchten.“

Zwischen diesen Worten eines unserer ersten Geschichtsforscher und der Zeit, in der wir leben, liegen 18 Jahre. Sie haben Nichts von der Wahrheit derselben hinweggenommen, vielmehr in ihren letzten erschütternden Ereignissen sie in der Tiefe ihrer Auffassung nur glänzend gerechtfertigt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein österreichisches Auktionsstück.

Wien. Den „Hamb. Nachr.“ zufolge lautet die von dem Grafen Buol-Schauensee am 29. Dez. v. J. an Hr. v. Häbner in Paris gerichtete Depesche, in welcher die öster-

reichische Regierung ihre Vorbehalte wegen der dynastischen Frage macht, wie folgt:

Wien, den 28. November 1852. Erzellenz! Die französische Regierung hat, indem sie uns das Eintreten des Kaiserthums notificirte, zugleich Kopien des auf die in Frankreich vorgegangene Umänderung der Regierung bezüglichen Senatuskonsults und Plebisits übersandt.

Es kommt uns nicht zu, diese Dokumente als Akte der innern Gesetzgebung Frankreichs zu diskutiren; als solche betrachtet, müssen die von ihnen getroffenen Änderungen außer dem Bereich der internationalen Beziehungen der beiden Kaiserreiche bleiben. Auch beabsichtigt Oesterreich, indem es, sowie es Das thut, zur Anerkennung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen vorgeht, und indem es freimüthig seine Absicht bezeugt, mit dessen Regierung die Freundschaftsbeziehungen beizubehalten, die bis jetzt zwischen beiden Ländern bestanden haben, weder irgendwelche Ansicht über die durch das fortan zum Staatsgesetz gewordene Plebisit aufgestellten Grundsätze auszusprechen, noch im voraus die Konsequenzen anzunehmen, die in Zukunft daraus gezogen werden könnten.

Wir enthalten uns einer solenneren Form für unsere Vorbehalte, und glauben so der französischen Regierung, die, wie ich hoffe, Das zu schätzen wissen wird, einen neuen Beweis der versöhnenden Gesinnungen, die uns befehlen und die uns den Wunsch der versöhnlichen Einverständnisse, die zwischen beiden Regierungen bestehen, und auf deren unversehrte Erhaltung im Interesse der sozialen Ordnung und des Weltfriedens wir den größten Werth legen, Eintrag zu thun.

Zu diesem Zweck habe ich die Ehre, Ihnen einliegend im Original und in Abschrift die neuen Beglaubigungsschreiben zu überreichen, die Sie bei Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen akreditiren. Sie werden gefälligst die Abschrift derselben dem Minister des Auswärtigen übergeben, und ihm anzeigen, daß Sie Befehl haben, um die Ehre zu erlangen, sie Sr. Kais. Maj. zu überreichen, sobald diese Sie davon hat in Kenntniß setzen lassen, daß ähnliche Briefe dem Repräsentanten Frankreichs in Wien zugesandt worden sind.

Ich beauftrage Sie und empfehle Ihnen an, diese Depesche dem Hrn. Drouin de Lhuys, Minister des Auswärtigen, zur Lesung und in Abschrift mitzutheilen.

Englands Handelsbewegung im Jahr 1852.

Das Jahr 1852, das unter nicht eben aufmunternden Verhältnissen begonnen hatte, ist das großartigste Handelsjahr in den Annalen der englischen Geschichte. Eine Ausnahme machen lediglich das Seidengeschäft und der Weinhandel; alle übrigen, etwa die Wollenkammereien bei Bradford noch abgerechnet, blühten in beispielloser Weise auf; darüber sind die Handelsberichte alleinstimmig einig. Auch der Ackerbau hat bei der freien Getreideeinfuhr nicht gelitten. Der englische Grundbesitzer ist nämlich im Durchschnitt sehr reich, der Staat hat ihm drei Millionen Pfund Sterling vorgeschossen, um seine Acker zu entlasten, er findet zahlungsfähige Abnehmer für seine Erzeugnisse überall im Lande; Kapitalien, welche er auf Verbesserung seiner Grundstücke anlegte, lohnen reichlich, der Industrielle ist des Ackerbaues besser Nachbar und Kundmann, und die Frucht von und über See her und die Preischwankungen, die Versicherungen, die Kommissionsgebühren für fremdes Getreide geben nebst der Abgabe von 1 Schilling für den Quarter dem einheimischen Ackerbauer doch noch einen gewissen Schutz. In der Industrie hat sich große Thätigkeit bei der Anlage neuer Baumwollen-Spinnereien gezeigt. Der Inspektor der Faktoreien in Lancashire sagt in seinem Berichte über das Halbjahr, welches mit dem 31. Oktober schloß: Während der letzten zwei Jahre sind nicht weniger als 129 neue Spinnereien in Betrieb gesetzt worden, zusammen mit 4023 Pferdekraft; 53 schon vorhandene Spinnereien erhielten Erweiterungen im Verlauf von 2090 Pferdekraft, so daß der Zuwachs 6113 Pferdekraft beträgt, was dann mindestens 24,000 Arbeitern mehr als vorher Beschäftigung gibt. Dazu kommt auch, daß gegenwärtig noch manche neue Spinnereien im Bau begriffen sind, so z. B. jetzt allein im Bezirk von Ashton, Stalybridge, Oldham und Lees 11 von 620 Pferdekraft. Die Maschinenfabriken sind mit Arbeiten dormalen so überhäuft, daß manche bis Ende 1854 Bestellungen haben. Der Inspektor hebt noch besonders hervor, daß die Maschinen, namentlich die neueren, weit über die angebliche Pferdekraft hinaus arbeiten, und zwar in solchem Maße, wie man es noch vor einigen Jahren für unmöglich hielt. Jetzt hat man nämlich Woolfs Doppelzylinder mit Hochdruck eingeführt, welche 50 Prozent mehr schaffen, als alle andern Maschinen, ohne doch mehr Kohlen zu erfordern. Die obigen Bemerkungen gelten nur von Lancashire. Im Ganzen sind 229 neue Spinnereien in Betrieb gesetzt worden. Die Ausfuhr von Baumwollen-Waaren stand hinter jener von 1851 zurück; die von Baumwollen-Garnen war jedoch beträchtlicher, was auch von den Wollenwaaren gilt. Die englische Schifffahrt war im vorigen Jahre in großer Thätigkeit. Einen bedeutenden Anstoß gab insbesondere die Goldentdeckung und die Konkurrenz mit der Schifffahrt anderer Länder. Auch der Schiffbau und Schiffsverkauf war lebhaft, letzterer namentlich in Liverpool. Hier fanden besonders die in Kanada gebauenen Schiffe große Gunst und wurden bis 17 Proz.

höher bezahlt als 1851. Eiserne Schiffe kommen immer mehr in Gebrauch und finden einen Beifall, der sich noch immer steigert; in der Clyde, bei Newcastle und an andern Orten werden sie eben jetzt in außerordentlich großer Menge gebaut.

Deutschland.

† Karlsruhe, 20. Jan. Wiederholt ist in diesen Blättern von den regen Bestrebungen des landwirtschaftlichen Vereins des Landamts Karlsruhe die Rede gewesen. Der Budgetentwurf für dieses Jahr, welcher vor uns liegt, zeigt, daß es auch in der Folge daran nicht fehlen wird. Im Ganzen sind die Ausgaben auf 1045 fl. veranschlagt, worunter 200 fl. für ein Preisplügen und 150 fl. Preise für Errichtung von Viehheilstätten und Sparkassen, Wiesenbau, Baumschulen, Obstbaum-Pflanzung und Düngerbereitung. Als Organ dienen dem Verein die bei Gutsch erscheinenden „Landwirthsch. Mittheilungen“, die seit Neujahr unter der Redaktion des Hrn. Wiesenbaumeisters Lauter in Diavformat erscheinen und, dem ausgegebenen Prospektus nach zu urtheilen, eine gute Auswahl des Belehrenden und Nützlichen bieten werden.

Wannheim, 20. Jan. (Wannh. J.) Nach den nun vollständig vorliegenden Ueberichten sind im verflohenen Jahre über Mannheim 39,821 Auswanderer nach Amerika gezogen. Davon wurden 10,000 Personen von auswärtigen Agenturen über hier geführt, während unsere zehn Agenturen 29,847 Personen befördert haben. Im Jahr 1851 beförderten dieselben 17,915 Personen, also fast 12,000 Menschen in diesem Jahre mehr als im vorigen. Unter der Zahl von 29,827 Ausgewanderten waren 7200 Kinder.

W. Wertheim, 19. Jan. Wunder des heurigen milden Winters kann ich von hier aus wenig berichten, wenn nicht als Bote des nahenden Frühlings unser bekanntes Hochwasser gelten soll, welches sich in Folge des fürchterlichen Landregens am 13. d. M. schon jetzt, wenn auch in erträglicher Weise, eingestellt hat. An eben diesem Tage, den 13. d., fand in Freudenberg eine Versammlung der Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt, die trotz des ungünstigen Wetters die besuchteste von allen bis jetzt gehaltenen war; 120 Teilnehmer hatten sich eingefunden, welche mit dem größten Interesse der Besprechung der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände folgten. Diese war auch von solchem Belang, daß eine eigene Broschüre hierüber von dem Sekretär des Vereins, dem erhen Detonome unserer Gegend, herausgegeben werden soll. — Gestern entlebte sich in einem hiesigen Gasthause ein junger Mensch von 18 Jahren aus Freudenberg, welcher im Begriffe war, als Chirurg hier in Kondition zu treten. Die Beweggründe zu dieser schrecklichen That sind nicht bekannt; auf einem Stuhle neben seiner Leiche fand man zwar einen mit 4 Kreuzern als Porto beschriebenen Brief an das Gr. Physik. worin er aber bloß hat, daß man seine Leiche nicht sezieren möchte. Heute findet die Sektion statt.

† Konstanz, 18. Jan. Im letzten Jahre sind aus hiesiger Stadt und den Landorten des hiesigen Amtsbezirks im Ganzen 118 gerichtlich strafbare Vergehen zur Anzeige und Untersuchung gekommen, wovon jedoch nur drei, nämlich ein Kindsmord, eine Brandstiftung mit Diebstahl und eine Fälschung von Wechseln im Betrage von 1650 fl., sich als schwere Verbrechen charakterisiren. Von jener Zahl besteht der größere Theil (68 Fälle) in Verbrechen gegen das Eigenthum; nicht selten bilden ein Handgelübdebruch, eine Widerseßlichkeit gegen die Obrigkeit, Körperverletzungen, Falschfälschungen und Ehrenkränkungen. Als Zeichen der Abkehr vor der Staatsordnung verdient hervorgehoben zu werden, daß außer der erwähnten und ganz unbedeutenden Widerseßlichkeit kein Vergehen vorkam, welches auch nur entfernt politischer Natur ist. Bemerkenswerth ist noch, daß die beiden letzten Monate des Jahres, welche sich sonst immer durch eine Zunahme der gefeswidrigen Handlungen auszeichnen, diesmal die entgegengesetzte Erscheinung darbieten, was sich wohl hauptsächlich daraus erklärt, daß die Ursachen jener Zunahme, Arbeitslosigkeit und Theuerung, in Folge der außerordentlich milden Witterung nicht eintreten. Uebri-gens scheint es fast, als ob der Winter seine Rechte doch noch wolle geltend machen; denn, nachdem es bis jetzt immer gelindes und meist schönes Wetter gewesen ist, wurde es heute rauh und ließen sich die ersten Schneeflocken in der Luft wahrnehmen. Auf den Hochgebirgen sind große Schneemassen zu bemerken.

© Stuttgart, 20. Jan. Der „Staatsanzeiger“ bringt diesen Abend in seinem amtlichen Theile die durch höchste Entschliesung vom 19. d. verfügte Verlegung des Regierungsraths Hölder bei der Ablosungskommission dahier zu der Regierung des Saarkreises nach Ellwangen. Freunde Hölders versichern, derselbe werde seinen Abschied aus dem Staatsdienst nehmen, was uns nach der für einen königl. Beamten wirklich auffallenden Stellung, die Hr. Hölder bei der letzten Abgeordnetenwahl in Bessheim eingenommen hat, nicht wundern würde.

In Heilbronn hat sich dem dortigen „Tagblatt“ zufolge eine „Schlepp-Schiffahrtsgesellschaft“ für den direkten Osterverkehr mit Holland und Köln gebildet, deren Aktien bereits sämtlich vergeben sind und die bereits einen Remorqueur in England für diesen Dienst angekauft hat.

Auf den Höhen der Alp und des Schwarzwaldes hat sich nun die weiße Winterdecke eingestellt. Hier in Stuttgart hatten wir bis jetzt nur leichten Frost und wenige vereinzelte Schneeflocken.

München, 17. Jan. König Max hat, wie die „A. Z.“ hört, Hrn. E. Geibel in freundlichster Weise eingeladen, nach Rom zu kommen, um von dort aus mit Sr. Maj. nach Neapel zu gehen. Der Genannte aber hat in Rücksicht auf seinen leider zur Zeit angegriffenen Gesundheitszustand auf die ihm gewordene huldvolle Einladung dankbar verzichtet müssen.

München, 17. Jan. (N. M. Z.) Dessenfliche Blätter haben bereits mehrfach die Nachricht enthalten, daß in München sehr umfassende Untersuchungen wegen Wuchers aufgenommen seien. Wir sind nun in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß die königl. Polizeidirektion von den 45 Individuen, die sie im letztverwichenen Jahresquartale wegen Wuchers beanstandete, 12 mit 2- bis 14tägigem Arreste, 10 mit 4- bis 14tägigem Arreste und Fortweisung aus München, 10 mit 4- bis 21tägigem Arreste und Geldstrafen von 25, 50, 100 und 300 fl. oder Konfiskation der Darlehen, 3 mit 4- bis Stägigem Arreste, Geldstrafen von 50 bis 500 fl. und Fortweisung, 1 mit Verweis und 100 fl. Geldstrafe abgewandelt, und endlich 9 Individuen zur strafrechtlichen Behandlung an das Gericht überwiesen hat. Die Thätigkeit der Polizeibehörde ist übrigens noch nicht geschlossen, und es steht zu erwarten, daß dem schändlichen Treiben aller Wucherer die gerechte Strafe folgen werde.

Die Gesamtzahl der an der hiesigen Universität inskribirten Studirenden beträgt im Winterhalbjahr 1852/53 1966.

München, 19. Jan. Nach der „N. Pr. Z.“ sollen sämtliche Bischöfe Bayerns einen Protest gegen die Zulassung des Prof. Carrière an der Universität München beabsichtigen, und die Gründe dazu aus einer mit den christlichen Fundamentallehren im Widerspruch stehenden Schrift: „Die physisch-ethische Weltanschauung der Reformationszeit in ihren Beziehungen zur Gegenwart“ entnehmen; sie seien in einem gegenwärtig unter den Bischöfen zirkulirenden Rundschreiben auseinandergesetzt.

Nachträglich ist auch die dritte, von Schmitz gefertigte Uebersetzung des neuesten Buches von Montalembert: „Von den kath. Interessen im 19. Jahrhundert“ in Bayern mit Beschlag belegt worden. Bekanntlich hatte der Uebersetzer die auf Bayern bezüglichen Stellen ausgelassen.

Koblenz, 19. Jan. Der gestrige Jahrestag des Krönungs- und Ordensfestes hat, früherer Bestimmung zuwider und, wie es heißt, auf besondere Veranlassung aus Berlin, unserm Hofe Gelegenheit gegeben, in den schönen und weiten Räumen des hiesigen Residenzschlosses eine große Gesellschaft zu veranstalten, zu welcher gegen 700 Personen geladen waren. Wir bemerkten darunter, außer der Generalität und einer großen Anzahl hiesiger Offiziere und Beamten, überhaupt aller Personen, die sich bei Hofe haben vorstellen lassen, auch viele Gäste der nähern und fernern Umgegend, namentlich auch das Offizierskorps des 7. Husarenregiments und mehrere Professoren aus Bonn, Offiziere des 8. Kürassierregiments und anderer Truppenteile aus Köln und Deuz etc.

Rhein und Mosel sind seit 8 Tagen hier außerordentlich gewachsen, die Ufer und Leinpfade sind sämtlich unter Wasser, und der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

Hamburg, 19. Jan. Im „Hamb. Kor.“ erläßt der Bundeskommissar Fischer unter den Inseraten eine Anzeige, wornach die zwei Dampfregatten „Hansa“ und „Erzherzog Johann“, sowie ein Takt und mehrere Boote am 16. März im Bremer Hafen gegen baare Zahlung ohne Armatur werden versteigert werden.

Berlin, 19. Jan. (N. M. Z.) Der König und die Königin beehrten, wie schon im voraus angedeutet, die gestrige Soirée des Ministerpräsidenten v. Manteuffel mit ihrer Gegenwart. Außerdem wohnten derselben bei sämtliche hier anwesende Prinzen des königl. Hauses, mit Ausnahme des von seinem Sturz noch immer nicht ganz wiederhergestellten Prinzen Karl Königl. Hoheit; der Prinz Friedrich von Hessen nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna; die höchsten Hofchargen, namentlich der Oberkammerherr Graf Stolberg, und die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brandenburg; das gesammte diplomatische Korps mit seinen Damen, und eine große Anzahl von Generalen, hohen Zivilbeamten und Kammermitgliedern. Auch in politischer Hinsicht bot die eben so zahlreiche als glänzende Versammlung manches interessante Bild. Es bewegten sich in den Salons des Hrn. v. Manteuffel neben dem Grafen Schwerin Hrn. v. Kleist-Regow, und neben dem frühern Oberpräsidenten Hrn. v. Bonin der General v. Radowig. Alle parlamentarischen Parteien waren vertreten. So wenig die Sinnesgenossen des Hrn. v. Bethmann, als die Vorkämpfer der katholisch-kerikalen Ansprüche fehlten zwischen den Wortführern der Rechten und der Linken: — in der That eine treffende praktische Antwort auf die Insinuation gewisser Organe, daß der Hr. Ministerpräsident — weil er die Parteien nicht zur Herrschaft kommen läßt — auch von allen Parteien verlassen daselbst! Ihre Majestäten verweilten etwa 1½ Stunden auf dem Feste. Die Etatsentwürfe des Staatsbudgets sind nunmehr im Druck fertig, und befinden sich bereits in den Händen des Präsidiums der Zweiten Kammer. Dieselben werden in der nächsten Sitzung dieser Kammer förmlich übergeben werden. Dem Vernehmen nach hat der Präsident Graf Schwerin schon im voraus die Einrichtung getroffen, daß in derselben Sitzung auch noch die Ueberweisung der Etats an die Budgetkommission zum sofortigen Beginn ihrer Arbeiten erfolgen kann. Die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung

der Steuer auf Rübenzucker, ist noch nicht fertig. Dieselbe wird aber in den nächsten Wochen eingebracht werden, wodurch sich die Mittheilung mehrerer Blätter erledigt, daß mit dieser Vorlage bis zur Regelung der Zollvereinsfrage gewartet werden solle.

Heute Mittag 11 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher bloß laufende Verwaltungsgeschäfte zur Erledigung kamen.

Wie früher angegeben worden, schweben im Ministerium schon längere Zeit Erörterungen über die Frage: ob die Ostbahn über Küstrin in direkte Verbindung mit der Hauptstadt gesetzt werden solle, oder nicht. Mit Bezug darauf ist so eben im Verlage der Dümmler'schen Buchhandlung eine beachtenswerthe kleine Schrift erschienen, welche sich für eine direkte Verbindung ausspricht. Der Verfasser hebt hervor, wie bereits in der ministeriellen Denkschrift vom 29. Aug. 1849 über den Bau der Ostbahn die Fortführung der Bahn von Kreuz direkt nach Berlin in Aussicht genommen sei; weist auf die Wichtigkeit hin, welche für den Anschluß der großen russischen Westbahn an die preussische Ostbahn eine derartige Verbindung haben müßte; erörtert die anerkannten Nachteile des „Zusammenwerfens von Hauptbahnen“, und macht schließlich auf die militärischen Rücksichten des massenhaften Truppentransports wie der ungestörten Armenversorgung als wesentliche Gründe für den direkten Bau nach Berlin aufmerksam.

Berlin, 19. Jan. Gestern, am Jahrestage der Errichtung des Schwarzen-Adler-Ordens, wurde von Sr. Maj. dem Könige mehreren schon früher ernannten Ritters die Investitur erteilt. Dahin gehören Sr. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen, S. D. der Fürst zu Putbus, die Grafen Noszki und Hensel v. Donnersmark und der General Hiller v. Gärtringen.

Die Regierungen der Zollvereins-Staaten haben, wie eine Bekanntmachung des sächsischen Ministeriums des Innern angibt, beschlossen, diejenigen Gegenstände, welche zu der diesjährigen Industrieausstellung nach Neu-York von Gewerbetreibenden des Zollvereins verwendet werden, unter gewissen, die Identität der Gegenstände sicherstellenden Kontrollmaßregeln beim Wiedereingange zollfrei einpassiren zu lassen, ebenso ausgangszollpflichtigen Gegenständen den zollfreien Ausgang zu verschaffen, ohne dabei die Wiedereinfuhr zur Bedingung zu machen, sofern ihre Bestimmung für die gedachte Ausstellung glaubhaft nachgewiesen werde.

Wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, hat die Kommission der Zweiten Kammer für Verfassungsänderungen die Regierungsvorlage, betreffend die nur zweijährige Berufung der Kammer und die sechsjährige Legislaturperiode der Zweiten Kammer, in allen ihren Theilen angenommen.

Mit dem Befinden des Kardinal-Erzbischofs von Breslau scheint es immer noch nicht viel besser gehen zu wollen. Wenigstens lauten die letzten Nachrichten keineswegs befriedigend. — Zu Waldenburg in Schlesien kam es kürzlich unter den Bergleuten zu Unruhen, weil sie gewisse Nacharbeiten und Arbeiten an Samstagen verweigerten. Doch konnten sie unsehr gestillt werden; nachträglich wurde Militär requirirt.

Erfurt, 16. Jan. (Fr. P.-Ztg.) Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde, sowie die in Mühlhausen, deren Prediger Dr. Bergmann war, haben beschloffen, auch nach Abgang des Letztern ohne Prediger fortzubestehen.

Dresden, 19. Jan. Die kön. sächsische Regierung hat eine Bekanntmachung über die Voraussetzungen erlassen, unter welchen Gegenstände, die zur New-Yorker Ausstellung gefertigt werden, Nachlaß der Ausgangs- und Rückzölle bei Wiedereinfuhr zu erwarten haben.

Wien, 19. Jan. Der „A. Z.“ wird telegraphisch gemeldet: Das Ministerium der Landeskultur und des Bergwesens ist aufgehoben und zwischen den Ministerien d. s. Innern und der Finanzen vertheilt worden.

Wien, 17. Jan. Wie dem „B. Störanz.“ geschrieben wird, sind die Differenzen, welche sich im Verlaufe der Zollverhandlungen zu Berlin erhoben haben, als beigelegt zu betrachten. Sie sollen nach diesem Blatt in Folgendem bestanden haben: Der k. preussische Kommissar habe dem Hrn. v. Brud einige Propositionen zur Begutachtung vorgelegt, die dem Letzteren zu wichtig schienen, um sogleich eine definitive Entscheidung zu treffen. Er berichtete demnach nach Wien. Hier habe man nicht geglaubt, in diese Forderungen eingehen zu können, welche Erklärung denn auch Hr. v. Brud in Berlin übergeben habe. Daher die Besorgniß über eine ernsthafte Störung. Glücklicher Weise habe sich dieselbe nicht bestätigt, indem die preussische Regierung die erwähnten Propositionen einfach habe fallen lassen, so daß die Verhandlungen ihren erneuten Fortgang nahmen.

Die heutigen Wiener Blätter enthalten die offizielle Anzeige von dem am 16. d. zu Vogen erfolgten Hintritt des Erzherzogs Rainer. Er war drei Tage vorher an einer Lungenentzündung erkrankt, die sich so rasch verschlimmerte, daß die auf telegraphischem Wege benachrichtigten Söhne des Erzherzogs, die Erzherzoge Leopold, Ernst, Sigismund und Rainer, die sogleich nach Vogen eilten, den Vater nicht mehr am Leben trafen. Außer den genannten Söhnen hinterläßt der verstorbene Erzherzog als Wittve J. Kais. Hoheit die Erzherzogin Maria Elisabeth (Prinzessin von Savoyen-Carignan) und eine Tochter, Adelheid Franziska, vermählt mit dem Könige von Sardinien, Victor Emanuel. Aus Anlaß dieses Todesfalls wurden sogleich alle Hoffeste abgesetzt.

Aus Anlaß einer Zeitungsnachricht, wornach kürzlich direkt zwischen Mailand und Berlin telegraphirt wurde, bemerkt die „Wien. Ztg.“, daß längst in Oesterreich zwischen Mailand und Lemberg (251 geogr. Meilen), ja auf Umwegen von 343 geogr. M. ohne Unterbrechung telegraphirt worden ist. Dies sei möglich geworden durch die Translatoren, eine in Oesterreich gemachte und dort weiter ausge-

bildete Erfindung. Solche Apparate seien gegenwärtig an allen wichtigen Telegraphenstationen aufgestellt, und man erwarte, daß man, wenn auch an auswärtigen Stationen, wo es angezeigt ist, deren Aufstellung vollzogen sein wird, direkt und ohne Umtelegraphiren eine Depesche von Triest bis London werde senden können.

Sr. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß das a. h. Patent, den Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums betr., auch auf Ungarn und dessen Nebenländer auszudehnen sei.

Die Mitglieder der Zollkonferenz hielten auch in voriger Woche tägliche Sitzungen. Neben den Beratungen über die Tarification werden jetzt auch die Fragen in Betreff der österr. Monopolsgegenstände in Erörterung gezogen.

Die Ergänzungsbataillone, welche in den letzten Tagen nach Dalmatien abmarschirten, sind bestimmt, an der österr. Grenze aufgestellt zu werden, um jede Gebietöverletzung, die bei den bevorstehenden Kriegserignissen in Montenegro und den türkischen Provinzen erfolgen könnte, von Seite beider Theile fern zu halten.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 19. Jan. Der Nationalrath beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einer Motion Eschäfer's, welche seit ihrer Einbringung vielfach in der Schweizer Presse besprochen worden war. Sie geht darauf, daß der Bundesrath eingeladen werden solle, ein Gesetz über den Revisionsmodus der Bundesverfassung — in Ausführung ihrer Art. 111 bis 114 — auszuarbeiten und vorzuschlagen. Die Absicht dieses Vorschlags ist klar; durch ihn sollte der Weg gebahnt werden, um so manchen schreienden Ungerechtigkeiten, welche die seit 5 Jahren bestehende Ordnung der Dinge im Gefolge hatte — wir erinnern nur an die Freiburger Zustände — abzuhelfen. Der Antrag hatte jedoch voraussichtlich keine Chancen für sich. Es versteht sich von selbst, daß die Radikalen und Liberalen Nichts davon wissen wollten; aber selbst sehr verständige und unbefangene Männer hielten den Antrag für ungeeignet, weil er, zum Beschluß erhoben, den Samen des Zerwürfnisses in sich trüge, während sie der Ansicht sind, man solle die eidgenössische Verfassung vom Jahr 1848, die doch unzweifelhaft manches Gute hat, erst Wurzel schlagen lassen, ehe man wieder daran rüttelt. In diesem Sinn sprachen sich Trog, Kern, Balzinger u. A. aus, während die radikalen Sprecher mit der nöthigen „Indignation gegen die Reaktion“ dagegen auftraten. Der Antrag wurde schließlich mit 87 gegen 7 Stimmen verworfen. — In der Sitzung vom 15. d. wurden mehrere Botschaften des Bundesraths angezeigt, darunter eine, definitive Genehmigung des Eisenbahn-Vertrags mit dem Großherzogthum Baden betreffend.

In der Nähe von Aelforf hat man Spuren eines Bären entdeckt.

Die St. Gallische Regierung soll der bündnerischen angezeigt haben, daß der Kanton St. Gallen seinerseits den eventuell beschloffenen Beitrag von 2 Millionen nicht leisten werde, sobald nicht derselbe Beitrag auch aus der bündnerischen Staatskasse erfolge. Im bündnerischen Oberlande soll sich lebhafter Widerstand gegen den dem Volksveto unterworfenen Eisenbahn-Beschluß des Gr. Rathes regten.

Die Eisenbahn-Frage wird demnächst auch im Kanton Aargau zur Entscheidung kommen. Man spricht von einer Staatsbetheiligung von 2 Mill.; der Antrag, die Bözberg-Bahn als Staatsbahn zu bauen, scheint keine Aussicht auf Annahme zu haben.

In Genf ist der Alt-Staatsrath Kunzler-Rigaud gestorben.

Bern, 18. Jan. (Fr. P.-Z.) Der Nationalrath hat heute nach einer sehr belebten Schlußberatung das ganze Bundesstrafgesetz bei Namensaufruf mit 60 gegen 30 Stimmen angenommen. Die Wahl einer Seinerkommission zur Prüfung des bundesrathlichen Rechenschaftsberichts kam erst nach vier Skrutinien zu Stande; sie besteht aus Hoffmann, Escher, v. Gonenbach, Tourte, Trog, Peyer und Stämpfli. Im Ständerath wurde der Verfassung von Graubünden die Garantie auf so lange verweigert, bis die mit der Bundesverfassung in Widerspruch stehenden Bestimmungen ausgeglichen sein werden. — An der Grenze zwischen der Lombardie und Tessin bemerkt man seit einiger Zeit militärische Bewegungen, welche im Zusammenhang stehen mit der ablehnenden Antwort, welche der Bundesrath auf eine österreichische Note, hinsichtlich der von Tessin ausgewiesenen Kapuziner, gegeben.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Vor einigen Tagen wurden den Mitgliedern des Staatsraths verschiedene Gesetzesentwürfe mitgetheilt, darunter das Ausgabebudget für 1854. Daraus ergibt sich, daß die Ausgaben in erheblichem Wachsthum begriffen sind. Im Budget für 1853 betrug der gesammte Kredit die Summe von 1,386,207,625 Fr., in dem Vorschlag für 1854 beläuft er sich auf 1,443,927,420 Fr., was eine Vermehrung von 57 Millionen ausmacht. Was die einzelnen Sätze betrifft, so befinden sich im Budget des Finanzministeriums die Dotationen mit einer Summe von mehr als 34 Millionen, und zwar: Jivilliste des Kaisers 25,000,000; Dotation der kais. Familie 1,500,000, Dotation des Senats 4,900,000, Verwaltung des Senats 1,204,600 Fr. Dies bildet im Vergleich mit dem Budget von 1853 einen Zuwachs von 28 Millionen. In dem Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gibt es einen Posten von 27 Millionen für den Bau der neuen Eisenbahnen. Das Budget des Kriegsministeriums ist um einige Millionen vermindert in Folge der Heeresverminderung um 30,000 Mann. Dagegen ist das Budget des Marineministeriums vergrößert; zur Vertheidigung der französischen und algierischen Küsten sind ansehnliche Kredite beantragt. Das Budget des Auswärtigen ist um 1,200,000 Fr. erhöht; darin figurirt eine Summe von 260,000 Franken für Kurierkosten, in dem des Polizeiministeriums eine halbe Million für geheime Ausgaben. Das Budget des Staatsministeriums

ist von 15 Millionen auf 9 Millionen beschränkt worden. Das Budget des Kultus ist um 709,000 Fr. und des Ministeriums des Innern um 1 Mill. Fr. erhöht. Diese Ziffern sind ein neuer Beleg dafür, daß alle Verfassungsänderungen in Frankreich am wenigsten zu einer Verringerung der öffentlichen Lasten geführt haben. Die Republik war theurer, als die Julimonarchie, und das Kaiserthum hat seinerseits ebenfalls wieder zu einer Erhöhung der Staatsausgaben geführt. Im Jahr 1852 belief sich die Totalsumme, trotz der Kosten des Staatsstreiches, auf 1430 Millionen, und das Ausgabebudget, welches im Jahr 1851 von der Nationalversammlung votirt wurde, auf 1367 Millionen. — Wie die projektirte Mehrausgabe gedeckt werden soll, wird der in kurzem erscheinende Entwurf des Einnahmebudgets zeigen.

Unbestimmte Gerüchte reden von einem gegen das Leben des Kaisers gerichteten Anschlag dreier Individuen, die kürzlich, wie schon erwähnt, zu Baugirard nach blutigem Kampf von der Polizei festgenommen worden sind. Man sagt, es seien Agenten der Flüchtlingsvereine zu London. Zuverlässiges ist jedoch nicht bekannt. — Andere Gerüchte sprechen von der Absicht des Kaisers, jene seit einiger Zeit vielgenannte junge Spanierin, die Tochter des Marquis v. Montijo, als Gattin auf den französischen Thron zu erheben. Ganz Paris ist voll von diesen Gerüchten, die von Mund zu Mund gehen.

Von der vermutheten Kaiserbraut, der Gräfin v. Montijo, gibt die „R. Z.“ folgende Schilderung: „Die Gräfin Montijo ist von schlankem, hohem Wuchs, besitzt feine, kleine Hände und Füße und ist voll scharfen Geistes. Ihr Kopf ist eigentlich das Merkwürdigste an ihr. Sie hat nachtschwarze glühende Augen, hohe schwarze Augenbrauen wölben sich in scharfer Zeichnung über diesem Auge, das von dunkeln langen Wimpern besetzt wird, und — rötlichgelbes Seitenhaar umgibt sonderbar kontrastirend dieses Gesicht, das somit den Charakter des Spanischen und des Englischen vereint.“ Sie wurde bekanntlich während der Jagdpartie zu Compiègne von dem Kaiser sehr ausgezeichnet, und befand sich außerdem sehr viel in der Nähe der Prinzessin Mathilde.

Paris, 20. Jan. Ein wichtiges Ereigniß, wovon seit 24 Stunden ganz Paris spricht, worüber die Zeitungen allein, die eigentlichen Organe der Öffentlichkeit, schweigen, findet sich heute in folgenden Ausdrücken durch den „Moniteur“ bestätigt: „Der Vorstand des Senats, der Vorstand des gesetzgebenden Körpers und die H. Mitglieder des Staatsraths werden sich Sonnabend um 12 Uhr in den Tuilerien versammeln, um daselbst von dem Kaiser eine Mittheilung, betreffend seine Verheirathung, zu empfangen. Die H. Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers, die sich in Paris befinden, können sich an ihre Kollegen anschließen.“ — Der „Moniteur“ enthält außerdem im höhern Justizpersonal, Dekorationen alter Militärs, Detailvorschriften des Marineministers für die Vereidigung seiner Untergebenen u. — Der offizielle Empfang ist morgen, als am Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI., eingestellt. Uebermorgen findet wieder Ball in den Tuilerien statt. — Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß dem Kaiser so viele Dinge aller Art zugesandt werden, daß künftig Nichts ohne vorgängige Erlaubniß angenommen werden soll. — Die bischöflichen Gehalte sind durch kaiserliches Dekret vom Jahr 1853 an abermals in folgender Weise erhöht worden: der des Erzbischofs von Paris auf 50,000 Fr., der der übrigen Erzbischofe auf 20,000 Fr., und der der Bischöfe auf 12,000 Fr. — Der Prinz Napoleon Bonaparte hat einen militärischen Adjutanten angenommen in der Person des Hauptmanns Terris-Pisani, der bisher in gleicher Eigenschaft dem General Carrelet beigegeben war. — Der Kriegsminister hat befohlen, daß in Zukunft bei der Beförderung der Offiziere die Reihenfolge der von den Generalinspektoren der verschiedenen Waffengattungen angefertigten Verdienstlisten streng beobachtet werden soll.

Abermals ein alter Revolutionär vom 15. Mai, der vor den Leiden der Gefangenschaft die Waffen streckt und gegen Unterwerfung unter den Nationalwillen seine Begnadigung fordert. Sobrier, der Genosse Caussidière's, Huber's u., hat von Doullens aus einen Brief an den Kaiser gerichtet, worauf seine Begnadigung auch erfolgt ist. In dem Schreiben, das sehr demüthige Stellen enthält, heißt es u. A.:

Die große Stimme Frankreichs, die sich gegen Ideen, wofür ich seit nahe fünf Jahren meine Freiheit eingebüßt habe, ausgesprochen und Ihnen definitiv die Sorge für seinen Ruhm und sein Glück anvertraut hat, macht es mir zum Gesetz, mich vor seinem mächtigen Entschluß zu beugen, während sie mich zugleich veranlaßt, mich in der Hoffnung an Sie zu wenden, daß Sie, die tausend mit der Lage eines Gefangenen verknüpften Schmerzen begreifend, gerufen werden, ihnen ein Ziel zu setzen und mich der Freiheit, meiner Familie, meinen Neigungen zurückzugeben. Wenn ich, um ins Freiheitsleben zurückzukehren, mich auf Ihre Verpfändung verlassen muß, die mich nach so vielen Enttäuschungen meiner Freiheit beraubt hat, auf immer zu verlassen, so übernehme ich Ihnen gegenüber diese Verpflichtung von Herzensgründe; denn wie nur irgend wer weiß ich dem Willen Frankreichs zu gehorchen, dessen Stimme Ihnen jüngst das Recht und die Macht verliehen hat, es durch den Fortschritt zu dem Gipfel von Ruhm und Ueberlegenheit zurückzuführen, den ihm unsere schlechten Regierungen geraubt haben, die seit 1815 so unheilvoll auf seinen Geschicken gehandelt haben. Ev. Maj. Gnade wird sich hoffentlich über mich erstrecken, dessen seit lange geschwächte Gesundheit tagtäglich mehr unter dem Einfluß der Gefangenschaft zusammensinkt u. s. w.

Der Verkauf der Kunstgegenstände der Herzogin von Orleans wurde gestern fortgesetzt. Der prächtige Tafelaufsatz des Herzogs von Orleans, der den Prinzen eine Million gekostet hatte, wurde zu 150,000 Franken ausbezahlt; da sich jedoch kein Käufer fand, so verkaufte man ihn im Einzelnen. Dieser Verkauf brachte 73,495 Franken ein, obgleich noch eine große Anzahl schöner Stücke erst verkauft werden. Gestern wurden viele Bronzegegenstände versteigert. 5 Gruppen von Barye, wovon der Graf Demidoff drei Stück, die Jägerjagd für 4100 Fr.; die Eleuthierjagd für 4900 Fr.; die Bärenjagd für 7100 Fr.; Hr. Lutheroth die Büffeljagd für 4500 und Hr. Monteljeur die Löwenjagd für 3000 Fr. ankauften; 4 kleinere Gruppen von Barye wurden vom Grafen Alphonse d'Hautpoul im Preise von 9 bis 1200 Fr. per Stück gekauft. Der heutige Verkauf brachte im Ganzen 88,853 Fr. ein.

In Folge des letzten regnerischen Wetters haben in den Departementen viele Ueberschwemmungen stattgefunden; die Loire, Andre, Seine und Mosel sind alle ausge treten und haben beträchtlichen Schaden angerichtet.

Belgien.

Brüssel, 18. Jan. (R. Z.) So wären denn durch das Resultat der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer die letzten Schwierigkeiten in unsern Beziehungen mit Rußland gehoben, da die Kammer die von der Regierung in Bezug auf die polnischen Offiziere genommenen Maßregeln genehmigte. Die Vertreter des Landes mußten sich, in Betracht der gegenwärtigen schwierigen Umstände, in diese harte Nothwendigkeit fügen. Sie konnten den in Ruhestand versetzten polnischen Offizieren ihre Sympathien nur durch die Annahme mehrerer Amendements zu erkennen geben, durch welche ihre Pension fast auf den Betrag des vollen Gehalts erhoben wird. Im Laufe der Sitzung sprach ein Mitglied sein Bedauern aus, daß die getroffene Maßregel nicht auf alle Fremden in der belgischen Armee ausgedehnt worden sei. Die schließliche Abstimmung ist auf morgen verschoben. Man glaubt nun allgemein an die baldige Ankunft eines russischen Gesandten am belgischen Hofe, und hofft, daß eine Annäherung an Rußland die besten Folgen für den belgischen Handel haben werde. Der Kriegsminister hat heute gleichfalls einen Gesetzentwurf in Betreff der Organisation der Armee auf dem Bureau der Kammer niedergelegt.

Großbritannien.

London, 18. Jan. „Times“, „Morning Chronicle“ und „Advertiser“ antworten heute dem Pariser „Moniteur“ auf seinen, die englische Presse der Feindseligkeit gegen Frankreich beschuldigenden Artikel. Die Erwiderungen sind, wie sich voraussehen ließ, nicht in sehr delikatem Tone gegen den französischen Kaiser abgefaßt; andererseits dagegen wahren sie sich einmüthig gegen den Vorwurf, als hätten sie je die Absicht gehabt, das französische Volk zu beleidigen.

Der Achilli-Newman Scandalprozess soll diese Woche wieder vor der Queens-Bench zur Verhandlung kommen. Dr. Newman hat mit den Geldmitteln, welche die kath. Partei für ihn sammelte, eine Anzahl neuer Zeugen aus Italien herbeigeschafft, deren Aussagen, wie man hört, ungeheuer scandalös sein werden.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Jan. Abd-el-Kader ist gestern hier eingetroffen, konnte jedoch dem Sultan noch nicht vorgestellt werden, weil nach einer Angabe der „Trierter Ztg.“ zwischen dem französischen Gesandten Lavalette und dem Pfortenminister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Effendi, darüber eine Meinungsverschiedenheit entstand, unter welchen Formlichkeiten derselbe dem Großherrn vorgestellt werden solle.

Hr. v. Dieroff ist zum kaiserl. russischen Staatsrath ernannt. Wie man in gut unterrichteten Kreisen berichtet, hat seine in der Heiligen-Grab-Frage erhobene Remonstration vollständige Billigung von Seite des kaiserl. russischen Kabinetts gefunden.

Die Liquidation der Bank kann nunmehr als vollendet angesehen werden; die Regierung hat diesfalls mit mehreren angesehenen Bankiers Uebereinkünfte zur Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel getroffen.

Die Ziffer der gegen Montenegro bestimmten türkischen Truppenmenge wird nunmehr mit 34,000 Mann angegeben. Dmer Pascha befindet sich zu Scutari an der Spitze von 17,000 Mann, worunter 5000 Arnauten sich befinden.

Neueste Post.

* Die Verhandlungen des nordamerikanischen Kongresses sind von keinem Belang. Als Kuriosität mag nur erwähnt werden, daß der bekannte Demokrat General Cass, nachdem er Cuba einen Augenblick ruhen läßt, in einer dem Kongreß überreichten Denkschrift die Regierung auffordert, dafür Sorge zu tragen, daß in Spanien, Italien, Griechenland, und andern halbivilisirten Staaten den Bürgern freie Religionsübung gestattet werde.

Wieder ist das Gerücht verbreitet, daß die englische Bank den Diskontofuß in den nächsten Tagen auf 3 Proz. erhöhen werde.

Am 20. d. übergab der Handelsminister v. d. Heydt — einer tel. Meldung der Fr. Bl. zufolge — der preussischen Zweiten Kammer den bereits in der vorigen Session vorgelegten, aber unerledigt gebliebenen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Eisenbahnen.

Vorigen Montag wurde die Bahnstrecke zwischen Aachen und Düsseldorf eröffnet.

Zwischen Rußland und Oesterreich sind neue Erleichterungen in Bezug auf den Zollverkehr vereinbart.

Neuerdings sind vielfache Gerüchte über Truppenkonzentrationen an der tessinischen Grenze im Umlauf. Möglich immerhin, daß Oesterreich wegen der gewaltsamen Austreibung einiger seiner Unterthanen aus dem Kanton eine energische Demonstration beabsichtigt.

Dem österreichischen Handelsministerium liegen Anträge auf Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in der ganzen Monarchie vor.

Aus Eke wird die Hinrichtung von 16 Räubern berichtet; 9 sind zu je 6-, 10-, und 20jährigem schwerem Kerker begnadigt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Todesanzeige.

460. Karlsruhe: Heute Mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft nach mehrmonatlichem Leiden in seinem 71. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager, Philipp Lang.

Indem wir von diesem schmerzlichen Verlust Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen, bitten wir um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 21. Januar 1853.
Die Hinterbliebenen.

Neue medicinische und naturwissenschaftliche Werke.

welche im Verlage der V. Laupp'schen Buchhandlung — Laupp & Sieber — in Tübingen 1852 erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Beobachtungen über den Secretinismus. Eine Zeitschrift in Verbindung von mehreren Ärzten u. herausgegeben von Dr. Karl Rösch. Drittes Heft. gr. 4. brosch. 2 fl. 24 kr.

Brunns, Prof. Dr. V. Handbuch der praktischen Chirurgie für Aerzte und Wundärzte. Specieller Theil. I. Abtheilung. Lieffg. 1 & 2. 26 Bog. Lex.-8. brosch. 3 fl. 48 kr.

Der Zweck dieses Handbuchs ist eine ausführliche Darstellung der gesammten Chirurgie auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte mit entschiedener praktischer Tendenz.

Dasselbe besteht aus einem Allgemeinen Theile in 2 Bänden und aus einem Speciellen Theile in 6 Bänden.

Der nächst erscheinende Specieller Theil umfasst 11 Abtheilungen, von denen eine jede ein selbständiges Ganzes darstellt.

Chirurgischer Atlas. Bildliche Darstellung der chirurgischen Krankheiten und der zu ihrer Heilung erforderlichen Instrumente,

Bandagen und Operationen. I. Abthlg. Tafel 1—8 nebst Erklärung. gr. Folio. 4 fl. 24 kr.

Atlas wie Handbuch können einzeln gekauft werden; auch ist jede Abtheilung des Handbuchs, sowie des Atlases für sich allein verkäuflich.

In Bezug auf die nähere Ausführung dieses eben so zeitgemässen, als wichtigen Unternehmens verweisen wir auf den ausführlichen Prospect, welcher in jeder Buchhandlung gratis abzugeben wird.

Luschka, Prof. Dr. H., der Nervus phrenicus des Menschen. Eine Monographie. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 4. brosch. 3 fl. 20 kr.

Die im vorigen Jahre erschienene Arbeit desselben Verfassers: „Die Structure der serösen Häute“ wurde in der Wiener medicin. Wochenschrift eine Zierde der deutschen Medicin genannt!

Oesterlen, Dr. Fr., Medicinische Logik. 33 Bog. gr. 8. brosch. 3 fl. 48 kr.

Der Zweck dieser Schrift geht einzig und allein dahin: Jedem, dessen Beruf im Beobachten und Erforschen der lebenden wie todtten Natur besteht, gewisse Haltpunkte und Lehren darüber zu geben, wie er seine Absicht am besten und sichersten erreichen mag. — Durch klare und präcise Darstellung ist das Werk für jeden seiner Leser verständlich. Auf dessen Bedeutung erst weiter hinzuweisen, wird es wohl nicht bedürfen.

Quenstedt, Prof. Dr. A., Handbuch der Petrefactenkunde. 50 Bog. Lex. 8. Mit Atlas von 62 Tafeln, 2,700 Abbildungen umfassend, nebst Erklärung und vollständ. Register. brosch. Ladenpreis 13 fl. 30 kr. [360.]

447. Tauberbischofsheim. Nachdem in Nr. 307 der Karlsruhe'er Zeitung vom v. J. grunlosse Verdächtigungen auch gegen mich erschienen waren, hatte ich am 30. December der Redaktion dieses Blattes eine ausführliche Gegenerklärung zur Veröffentlichung übersandt. Sie hat diese aus dem Grunde, daß sie ihre Spalten zu einer voraussichtlich dadurch verbeigeführten Kette von Persönlichkeiten nicht hergeben, verweigert; ich erkenne diesen

Grund an und bin auch durchaus nicht gesonnen, das Publikum mit Erörterung von kleinlichen Localinteressen zu belästigen, und da unterdessen in Nr. 4 des Schwäbischen Merkurs von 1853 eine einschlagende Erklärung erschienen ist, so genügt die Versicherung, daß weder ich noch Apotheker Brunner die Verfasser des veranlassenden Artikels im Schwäbischen Merkur sind, und daß von meiner Seite keinerlei begründete Veranlassung zu irgend Zerwürfnissen gegeben wurde. Ich habe bei der zugehörigen Erklärung die nöthigen Erläuterungen eingereicht und kann nun die Sache dem Urtheile der öffentlichen Meinung in dieser Gegend an sich ruhig überlassen, als man da zur Genüge weiß, was man von dem Inhalt der Erklärung des Hrn. Bürgermeisters Steinam zu halten hat.

Tauberbischofsheim, den 10. Januar 1853.

Dr. Strauß.

441. Langenbrücken. Dankfagung.

Von Seite der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde der Gemeinde Langenbrücken am 16. d. Mts. eine neue Feuerpritze als Geschenk übermacht. Diese nach neuester Art konstruirte, zum Fahren wie zum Tragen eingerichtete Spritze besitzt einen Werth von wenigstens 300 fl., und hat ihren Werth sowohl als auch ihre Leistungsfähigkeit bei der am 19. d. M. abgehaltenen Probe bestens bewährt, so daß wir nicht unterlassen können, den verehrlichen Gubern für diese eben so werthvolle als gemeinnützige Gabe den innigsten Dank auszusprechen.

Langenbrücken, den 20. Januar 1853.
Der Gemeinderath.
Herr v. Freund.

440. [312. Hüfingen. Arzt-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Hüfingen wünscht einen in allen drei Fächern lizenzierten Arzt zu erhalten.

Derselbe erhält, nebst freier Wohnung mit Holz und Benützung eines Gartens, noch ein angemessenes Honorar an Geld, wofür er jedoch die Behandlung der hiesigen Armen unentgeltlich zu übernehmen hat.

Die Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Befähigungs- und Leumundszugnisse darüber zu melden.

Hüfingen, den 17. Januar 1853.
Der Gemeinderath.
Fischerkeller.

359. [313. (Gesuch.) Es wird im Badischen eine Apotheke zu pachten oder auch zu verwalten gesucht. Auf frankirte Anfragen ertheilt Racht die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Befegung der Badarats-Stelle in Rothensfeld betreffend. Die Stelle eines Badarats zu Rothensfeld mit einem Funktionsgehalt von jährlich 200 fl. ist wieder zu besetzen. Die Bewerber um dieselbe haben binnen 4 Wochen ihre Anmeldungen durch Vermittlung der betreffenden Kreisregierung anher einzureichen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1853.
Großh. Sanitäts-Kommission.
Dr. Bils.



Zu versteigern.

Bei der in Folge der Unterzeichneten werden Dienstag, den 1. Februar, früh 9 Uhr, folgende Gegenstände einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als: 2 Zimmerwagen, wovon der eine ganz neu, 5 Deuchelbohrer, 2 Fußwinden, wovon die eine Stange mit Schneidengewinde sich besonders zu einer großen Fußwinde eignet; ein beinahe ganz neues, 150 langes, 11 Linien starkes Seil, mit einem Dreifuß von 24 Fuß hoch, und einem starken Scheibenrad für Maurer; ein Pferdstarb; ferner drei gewöhnliche und eine ganz neue, 15 Fuß lange Doppelhobelbank, verschiedenes Zimmergeschirre, eine starke Partie forniere und eisener Dreilinge, altes Eisen und Blei, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bis dahin auch Handverkäufe stattfinden.

Durlach, den 16. Januar 1853.



Wengst, Wrmstr.

422. Adelsheim.

Liegenschaftsversteigerung.

Bei der in Folge richterlicher Verfügung unterm 28. v. M. vorgenommenen Liegenschaftsversteigerung gegen Andreas Häfner Jung von Rosenbergs wurde der Schätzungspreis nicht erreicht, und daher Tagfahrt zur 11. Versteigerung auf Donnerstag, den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Rosenbergs festgesetzt, wozu die Kaufstübhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Die Liegenschaften bestehen in einer Mahlmühle und mehreren Grundstücken auf Rosenberger Gemeinung, sind bereits in Nr. 281 dieses Blattes vom vorigen Jahre beschrieben und angeschlagen zu 7926 fl. 30 kr.

Osterturken, den 12. Januar 1853.

Der Vollstreckungsbeamte:
Rigel, Großh. Notar.

223. [2]2. Nr. 93. Weingarten, Amts Durlach.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt in ihren Waldungen im Distrikt Hefenschlag und Rosenbergs am Mittwoch, den 26. I. M., 130 Stämme Eichen, welche sich zu Holländer-, Bau- und Rugholz eignen, und Donnerstag, den 27. I. M., 200 Stämme Erlen, 12 " Hainbuchen, 10 " Eichen, 11 " Birken, 9 starke Stämme Rothbuchen, 5 " Kufsen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist jedesmal Morgens um 8 Uhr beim hiesigen Rathhause.

Weingarten, den 12. Januar 1853.
Bürgermeisteramt.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Vietigheim läßt am Samstag, den 29. d. Mts., aus ihrem Gemeinwald 52 Stämme zu Boden liegende Holländer-, Bau- und Rugholz-Eichen an die Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft am oben genannten Tage Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause dahier stattfindet, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Vietigheim, den 20. Januar 1853.
Bürgermeisteramt.

vd. Hed, Rathshfr.

Rugholzversteigerung.

Montag, den 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Dös in ihrem Gemeinwald 70 Stämme Eichen, worunter 26 Stämme Holländer sich befinden, 70 Gartenposten, 7 Stück tannene Säglöge, 4 Stämme Bauholz, 1000 Stück forniere schone Hopsenhangen öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist in Dösfeuern, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Dös, den 18. Januar 1853.
Bürgermeisteramt.

Schmalbach.

Holzversteigerung.

Im hiesigen Gemeinwald werden Dienstag, den 25. Januar l. J., 100 Klaster eichenes Scheit- und Prügelschlag, 18,333 Stück eichene Wellen; Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. Januar l. J., 1109 Stämme Eichen, zu Bau- und Rugholz geeignet, öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Plage, andernfalls auf hiesigem Rathhause statt.

Plantstadt, den 17. Januar 1853.
Bürgermeister Treiber.

vd. Macke, Rathshfr.

Holzversteigerung.

In dem Gemeinwald Höl hier werden Montag, den 31. d. Mts., gegen baare Zahlung versteigert:

39 Stämme Eichen, wovon sich 14 Stämme zu Holländerholz und 25 Stämme zu Bau- und Rugholz eignen; 9 Stämme Forsten, zu Sägwägen sich eignend. Die Zusammenkunft ist Morgens um 10 Uhr im Gadeneschlag. — Böschbach, den 15. Januar 1853.
Bürgermeister Unger.



Bau-, Rugholz- und Säglöge-Versteigerung.

Bis Donnerstag, den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Gemeinwald zu Reichenbach 41 Stämme forniere Säglöge, 13 " eichene Klöße, und 145 " forniere Bauholzhämme, öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist am benannten Tag und zur bestimmten Stunde bei dem Rathhause dahier, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.

Reichenbach, den 18. Januar 1853.
Bürgermeisteramt.

Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 26. d. Mts., etwa 150—180 Stück Eichen auf dem Stamm — übrigens dem Kubit-Maße nach — welche sich in ihrer Mehrzahl zu Holländern und zu Bau- und Werkholz, namentlich auch zu Eisenbahn-Schwellen etc. eignen. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr oben am Böblingen Hirs. Den 17. Januar 1853.
Ortsvorsteher Wanner.

Wilderdingen. (Holzversteigerung.)

Aus dem Distrikt II. Buchwald, wird nachverzeichnetes Holz öffentlich versteigert, und zwar Mittwoch, den 2. Februar d. J.: 1/2 Klaster Buchen, 30 Klaster Birken, 37 Klaster Alpen-Scheitholz; 1/2 Klaster Buchen, 3/2 Klaster Birken, 4 1/2 Klaster Alpen-Prügelholz. Donnerstag, den 3. Februar: 1600 Stück gemischte Wellen; 26 Stück birnne Wagnersangen, 217 Stück Büttenreis, 550 Stück Bierlingsreis, 1300 Stück Halbvierlingsreis. Die Zusammenkunft ist jeweils früh 9 Uhr beim Rathhause in Eingen. Wilderdingen, den 20. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksforstf. Hütten Schmid.

Reichen. (Holzversteigerung.)

Im herrschaftlichen Würschwald, Abth. 6 c. auf der Gemarckung Reichen werden gegen Bezahlung vor der Abfuhr in kleinen Looß-Abtheilungen Montag, den 7. Dienstag, den 8., Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. Februar d. J. nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert: 5 starke Holländer-Eichen, Bau- und Rugholz für Wagner, Müller und Brennweinschmager; 1 Eichenstamm, 40 Birken, 80 Eichen und 2 Forsten zu Brunnenshöden, 13 Klaster Jagensbüchsen, 129 eichenes, 47 1/2 alpenes, und 53 1/2 gemischtes Scheitholz, 263 1/2 Klaster gemischtes Prügelschlag, 20,200 Stück gemischte Wellen, und 5 Proje Schrotspähne und Keisgabfälle. Es wird bemerkt, daß das Holländer-, Bau- und Rugholz erst am Donnerstag, den 10., Nachmittags 1 Uhr ausgetrieben, und daß mit der Steigerung jeden Tag Morgens 9 Uhr auf dem Schlag angefangen werden wird.

Reichen, den 21. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksforstf. Lindenmayer.

Karlsruhe. Brennholzlieferung für den Eisenbahn-Betrieb.

Die unterfertigte Stelle beabsichtigt, unter der Voraussetzung annehmbarer Preise ein größeres Quantum welches Brennholz für den Eisenbahn-Betrieb zu beziehen, welches frei an den Bahnhöfen in Offenbach oder Freiburg geliefert werden soll. Es ergeht daher hiermit die Einladung, die hierauf bezüglichen Angebote mit Bezeichnung a) der Holzart, und des Preises pr. bad. Klaster, in Scheitern zu 4 Fuß bad. Länge, b) des Lieferungsquantums, c) der Station, an welche die Ablieferung geschehen soll, verschlossen und mit der Bezeichnung „Brennholzlieferung für den Eisenbahn-Betrieb“ bis zum 3. Februar l. J. bei dieser Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1853.
Direktion der Großh. Posten und Eisenbahnen.

Donauerschingen. (Aufforderung.)

J. U. S. gegen Karl Zimmermann von Hünningen, wegen Fälschung und Betrugs. Der aus dem Untersuchungsberichte entsprungene Angeklagte wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur weiteren Vernehmung über die ihm bereits eröffneten Anschuldigungen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden. Zugleich wird demselben eröffnet, daß sein Vermögen mit Beschlag belegt werde.

Donauerschingen, den 10. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Behagel.

Mosbach. (Fahndung.)

444. [2]1. Nr. 1804. Mosbach. (Fahndung.) Die unten signalisirte, ledige Rechtweis Bald von Balemühlbach soll wegen Diebstahls die gegen sie erkannte Gefängnißstrafe ersehen; es ist ihr dermaliger Aufenthalt aber dahier unbekannt. Wir ersuchen daher sämtliche resp. Polizeibehörden, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle arretiren und gefälligst anher abliefern zu lassen. Signalement: Größe, 5' 2"; Statur, unterseht; Alter, 24 Jahre; Haare, dunkelbraun; Augen, dunkelbraun; Nase, gewöhnlich; Mund, aufgeworfen und die Unterlippe hervorstehend; Kinn, rund; besondere Kennzeichen, keine. Mosbach, den 15. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Rober.

Schwezingen. (Aufforderung und Fahndung.)

435. Nr. 937. Schwezingen. (Aufforderung und Fahndung.) Der 26 Jahre alte

Jacob Ditt von Plantstadt steht im Verdacht, seiner Mutter am 10. d. Mts., Abends zwischen 6 und 10 Uhr, 17 fl. 54 kr., bestehend in 5 Kronenthalern und Schokkreuzerhalden, mittelst Eröffnung eines Schranzes durch Diebstahlschlüssel entwendet zu haben. Da Jakob Ditt seit jenem Abende aus dem elterlichen Hause entflohen ist, wird derselbe hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen sich bei dieser Stelle zur Einvernahme zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf den Angeklagten fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einliefern zu lassen. Schwezingen, den 15. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. v. Rottel.

256. [3]3. Nr. 1812. Bühl. (Aufforderung.) Bei der heutigen Aushebung für 1853 sind nachbezeichnete Konfiskationspflichtige, welche nach ihrer Poos-Nummer zum Eintritt in die Linie berufen wären, unerschuldigt ausgeblieben, und werden nun aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls sie als Refraktäre bestraft würden. Zugleich wird um Fahndung auf dieselben gebeten.

- 1) Philipp Seiter von Bülberthal, Poos-Nr. 1, " 6,
- 2) Franz Leis von Ullm, " 6,
- 3) Karl Häb von Neufas, " 30,
- 4) Ambros Götz von Ullm, " 39,
- 5) Dionys Hedringer von Oberwasser, " 75,
- 6) Karl Kistner von Steinbach, " 87,
- 7) Benzen Friedmann von Poos, " 99,
- 8) Benedikt Götz von Lindhurst, " 116,
- 9) Joseph Johann Kaufsch von Altschweier, " 132,
- 10) Heinrich Peyer von Schwarzbach, " 145.

Bühl, den 10. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Beginger.

326. [3]2. Nr. 1307. Bretten. (Aufforderung.) Bei der heute dahier stattgehabten Retruenaushebung pro 1853 sind die Pflichtigen Ludwig App von Zaisenhäusern, Poos-Nr. 21, Wolf Hilp von Neuningen, " 56, Michael Friedrich Kramer von da, " 101, Alexander Schärer von Diedelsheim, " 115, Friedrich Heilmann von da, " 118, Joseph Schmitt von Godelsheim, " 146, ungeschoren ausgeblieben.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls sie als Refraktäre bestraft und die gesetzliche Strafe gegen sie erkannt werden würde. Bretten, den 10. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Hab.

Redargemünd. (Aufforderung.)

Die Konfiskation pro 1853 betr. Bei der am 16. v. M. dahier stattgehabten Aushebung blieben folgende Konfiskationspflichtige unerschuldigt aus: Johann Peter Weiß von Oberallemlühl (Gemeine Schönbrunn), Poos-Nr. 27, Johann Weissmann von Angeleth, L.-Nr. 41, und Balin Horned von Disberg, Poos-Nr. 91. Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu stellen, widrigenfalls sie in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verfallen und des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden.

Redargemünd, den 14. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Leers.

Bertheim. (Aufforderung.)

Die Konfiskation pro 1853 betr. Bei der Aushebung der zur Konfiskation pro 1853 gehörigen Pflichtigen sind nicht erschienen: 1) Poos-Nr. 26. Johann Michael Krug von Gamburg, 2) " 41. Andreas Penn von Dörlesberg, 3) " 50. Johann Martin Dösch von Debenegels, 4) " 75. Alois Baumann von Bertheim, 5) " 82. Georg Gustav Rus von da, 6) " 83. Joh. Michael Simon von da, 7) " 87. Johann Andreas Endres von Kembach, und 8) " 90. Ernst Friedrich Hertig von Dertingen.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen drei Monaten dahier zu stellen und ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls sie der Konfiskation für schuldig erklärt und, vorbehaltlich persönlicher Betheilung im Betretungsfalle, in eine Geldstrafe von 800 fl. verfallen würden. Bertheim, den 15. Januar 1853.
Großh. bad. Stadt- und Landamt. v. Stengel.

Stodach. (Aufforderung.)

253. [3]3. Nr. 1234. Stodach. (Aufforderung.) J. U. S. gegen die Ehefrau des J. A. Bumüller von Ludwigshafen, wegen revolutionärer Kundgebungen, deren unerlaubte Abwesenheit betr. Die Ehefrau des Kaufmanns J. A. Bumüller von Ludwigshafen, Rosa, geb. Wagner, wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen über ihre Entfernung von Hause dahier zu verantworten, ansonst sie des Staats- und Gemeinbürgerrechts für verlustig erklärt wird.

Stodach, den 8. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Klein.

442. Nr. 942. Eberbach. (Bekanntmachung.) Der Katharina Dewald von Strümpfelbrunn wurde eine silberne Taschenuhr abgenommen, welche vor etwa 2 Jahren auf dem Wege von Strümpfelbrunn nach Eberbach entwendet worden sein soll. Diese Uhr ist noch ziemlich neu, hat auf dem Zifferblatt römische Zahlen und blaue Zeiger, das Gehäuse ist am Rande gerippt und innen mit der Zahl 113 versehen.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Eigenthumsansprüche in Bälde geltend zu machen. Eberbach, den 15. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Weber.

445. Nr. 669. St. Blasien. (Bekanntmachung.) J. U. S. gegen Jakob Kaiser von Bierbach und Genossen, wegen Urkundenfälschung.

Durch Verfügung vom 10. November v. J. wurde das Vermögen des flüchtigen Angeklagten Jakob Kaiser mit Beschlag belegt, was demselben hiermit auf diesem Wege bekannt gemacht wird. Zugleich werden die Schuldner desselben aufgefordert, bei Vermeidung doppelter Zahlung Nichts an Jakob Kaiser zu leisten, sondern nur an den aufgestellt werdenden Pfleger zu bezahlen. St. Blasien, den 15. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Acher.

443. Nr. 1900. Redargemünd. (Fahndungsurkunde.) Da sich der nach dieser Urkunde beschriebene Johann Martin Buxor von hier gestellt hat, so wird die auf denselben erlassene Fahndung zurückgenommen. Redargemünd, den 20. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Philo.

455. Nr. 2900. Mühlheim. (Fahndungsurkunde.) J. U. S. gegen Theresia Weder von Staufen, wegen Betrugs, wird die unterm 11. d. M., Nr. 1452, erlassene Fahndung hiermit zurückgenommen. Mühlheim, den 20. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Lang.

432. Nr. 1823—1826. Durlach. (Schuldenliquidation.) Nachstehende, in Palmbach bürgerliche und in Hohenwettersbach wohnhafte Personen, als: jung Jakob Hoch mit seiner Ehefrau, alt Jakob Hoch mit seiner Familie, Johann Luth mit seiner Familie, Jakob Friedr. Luth mit seiner Familie, wollen nach Nordamerika auswandern, was hiermit verordnet wird, damit etwaige Forderungen in der auf Dienstag, den 25. d. M., Vormitt. 10 Uhr, dazu bestimmten Tagfahrt dahier angemeldet werden. Durlach, den 18. Januar 1853.
Großh. bad. Oberamt. Spangenberg.

Pforzheim. (Ausschlußerkennniß.)

Die Gant des Egid Pfeffinger von Tiefenbrunn betr. Beschl. Werden die Gläubiger, welche heute ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Pforzheim, den 11. Januar 1853.
Großh. bad. Oberamt. Gantier.

399. Nr. 2342. Donauerschingen. (Ausschlußerkennniß.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Johann Kasina zu Donauerschingen, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden die Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Masse heute nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen. B. A. B. Donauerschingen, den 13. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Montfort.

Laubr. (Entmündigung.)

406. Nr. 1230. Laubr. (Entmündigung.) Andreas Heitl von Schönberg wurde heute wegen Vidsinns entmündigt und für denselben Heinrich Rehm von da als Vormund bestellt und verpflichtet; was bekannt gemacht wird. Laubr, den 11. Januar 1853.
Großh. bad. Oberamt. v. Rubronn.

414. Nr. 978. Sinsheim. (Mundtödt-erklärung.) Valentin Erasmi von Hohenbach wurde durch Erkenntniß Großh. Kreisregierung vom 10. Dezember v. J., Nr. 26, 108, in Gemäßheit des R. A. S. 513 a in zweiten Grad mundtödt erklärt, und es wurde für denselben Gemeinderath Haas von da als Vormund bestellt und heute verpflichtet. Sinsheim, den 12. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Ditt.

Offenburg. (Dienst-antrag.)

261. [3]3. Offenburg. (Dienst-antrag.) Die erste Schiffschiffen ist bei der diesseitigen Stelle in Freileidung gekommen, mit welcher ein Gehalt von 500 fl. verbunden ist. — Sie soll sogleich mit einem im Oberamtshaus und Rechnungswesen vertrauten Kameralpraktikanten oder Assistenten wieder besetzt werden. Die Kompetenten wollen sich also baldigst anher melden. Offenburg, den 13. Januar 1853.
Großh. bad. Oberamtshaus. Knauff.

426. [3]1. Nr. 1650. Tauberbischofsheim. (Erledigte Stelle.) Bei dem diesseitigen Bezirksamt ist auf dem Gehaltsstellen des Justizbeamten eine Aktuarsstelle mit einem Gehalte von 350 fl. erledigt und wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Tauberbischofsheim, am 19. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Kutz.

Bühl. (Erledigte Stelle.)

386. [3]2. Nr. 2847. Bühl. (Erledigte Stelle.) Die Aktuarsstelle bei dem diesseitigen Justizregistrator mit einem Gehalte von ca. 375 fl. ist erledigt und kann sogleich angetreten werden. Die Bewerber wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Bühl, den 18. Januar 1853.
Großh. bad. Bezirksamt. Beginger.

Karlsruhe. Perquisitions-Gehilsen-Stelle.

Ein tüchtig einacribter, mit guten Zeugnissen versehener Gehilfe kann bei der Kreis-Steuerpräquatur Karlsruhe sogleich oder in einem Vierteljahr einreten.